

Die 21 gruseligsten Gruselgeschichten-Fehlritte

Gruselgeschichten verfassen in der Mittelstufe

1. Die Geschichte hat ein Happy End, der Erzähler hat keinen Werwolf, sondern die gütige Großmama am Hals – und alles Gruselige war natürlich „nur ein Traum“.
2. Wie sagt man so schön? Ein Unheil kommt selten allein! Besonders eindrucksvoll wirkt es, wenn man Skelette in Kompaniestärke anrücken lässt. Und wenn man schon mal dabei ist, kann man ja auch noch ein Rudel Werwölfe, eine hübsche Seeschlange und zweieinhalb Basilisken in die bunte Schar aufnehmen. Sicher ist sicher.
3. Dunkle Moore und finstere Täler sind längst passé – richtig gruselig wirken dagegen Kindergeburtstage, Zeltlager und Oma Hempels Blumenrabatten.
4. Netterweise dürfen alle besten Freundinnen der Verfasserin auftreten, sofern sie schnuckelige Kosenamen auf „i“ tragen. Besonders schaurig wirken auch „Omi“, „Dad“ und „Mama“.
5. Es wird innerhalb von Sekunden urplötzlich Nacht. Klick!
6. Der Unhold wird blutrünstig gekillt oder mit Hilfe von Plastiksprengstoff in die Luft gesprengt – der Erzähler ist ein Egoshooter-Überheld, der Coca Cola Light Lemon Zero Diet und einen Mega Jumbo Triple Riesen Burger in der Hand hält. Voll krass, Mann. Dass der besagte Sprengstoffexperte sich stundenlange Ringkämpfe mit Werwölfen und ähnlichem Ungeziefer gönnt, das gehört gewissermaßen zum Geschäft.
7. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Auch in der Gruselgeschichte darf herzlich gelacht werden. Der Vampir sieht ja so ulkig aus mit seinen Saugezähnen. Oder dort – das putzige Werwölfchen mit dem netten Schnurrbart und den Dreiecksohren!
8. Für den Erzähler ist es das Selbstverständlichste von der Welt, wenn sein Nachbar oder die kleine Schwester plötzlich mit den Wölfen heult.
9. In der einfallslosen Überschrift („Mein Bruder ist ein Vampir“) oder noch in den ersten zehn Zeilen wird verraten, wie die Geschichte ausgeht.
10. Der Leser muss unbedingt wissen, dass er sich jetzt anständig gruseln soll. Das wird am leichtesten mit folgendem Einstiegssatz erreicht: „So, jetzt erzähle ich euch eine gruselige Gruselgeschichte.“

11. Die Figuren in der Geschichte heißen „Willi“, „Ernst-Dieter“, „Ulf“, „Gottfried“ oder, noch schlimmer, „Hubert Egon Franz Rudolf Manfred Hans Müllerwagen“.
12. Der Erzähler hat schon beim morgendlichen Aufwachen ein „komisches Gefühl“ oder, noch viel unheimlicher, ein „irgendwie komisches Gefühl“.
13. Der Werwolf fletscht erst einmal eine halbe Stunde lang die Zähne, bis er sich endlich entschließt, zuzubeißen – in den Arm!
14. Der Erzähler begibt sich ohne jede Veranlassung zum Wohle der Allgemeinheit in einen düsteren, unheimlichen, einsamen Wald.
15. Der Erzähler hat (woher auch immer) ein umfangreiches Wissen über die Zoologie des Werwolves und merkt natürlich gleich, was hinter der Veränderung der besten Freundin steckt.
16. Das grausige Monstrum wühlt in den Gedärmen des beklagenswerten Opfers wie ein schwäbischer Metzgermeister. Besonders gruselig sind auch Hektoliter vergossenen Blutes. Geht's nicht etwas feinsinniger, Jungs?
17. „Zufällig“ hat der Erzähler genau *jenes* Mordwerkzeug dabei, das er für die Werwolfjagd benötigt – obgleich er vorher noch gar nicht wusste, was ihn erwartet.
18. Während der Werwolf zum Sprung ansetzt, klärt der Erzähler in einer längeren Gedankenrede erst einmal alle Fluchtmöglichkeiten, bis er sich endlich entscheidet, davonzurennen.
19. Beim Wegrennen ruft sich der Erzähler dann markige Parolen zu: „Nur nicht schlapp machen!“
20. Nachdem er Zeuge ist, wie sich sein Herr Bruder in einen grauenhaften Werwolf verwandelt, geht der Erzähler „wortlos“ ins Bett. Was soll man dazu schon sagen?
21. Bevor der Erzähler von einem Gruselwesen verspeist wird, sollte der Leser unbedingt noch erfahren, dass er sich vorher die Zähne geputzt hat.